

FAZ 18.8.1999



Foto Binsack

Bilder und Skulpturen in der Englischen Kirche

Die weißen Häuser haben hohe Mauern ohne Türen, die Fenster sind wie winzige Schießscharten. Aber auch wenn die Eingänge in den großflächigen Wänden fehlen, wirken die Behausungen nicht bedrohlich. Im Gegenteil, ihr Inneres bietet Schutz, ihr Äußeres schmiegt sich in die sie umgebende Landschaft: Susanne Binsack, deren Bilder und Skulpturen noch bis morgen im Bad Homburger Kulturzentrum Englische Kirche ausgestellt sind, entwirft mit wenigen Elementen ein Urbild vom Haus. Auf vielen ihrer Acryl-Gemälde taucht es auf, von der Malerin wenig variiert und meist in ähnlich weite Landschaften gesetzt. Susanne Binsack, die 1938 in Königsberg geboren wurde, in Norddeutschland aufwuchs, mit ihrer Familie unter anderem in Chile, Brasilien und den Vereinigten Staa-

ten lebte und seit 1974 in Bad Homburg wohnt, hat sich in ihren Werken thematisch und stilistisch festgelegt. Neben Landschaften, Häusern und Stillleben in leuchtenden Farben malt sie bevorzugt Frauen: In sich gekehrt, mit distanzierendem Blick strahlen sie Ruhe, Verletzbarkeit und Würde gleichermaßen aus. Ob Susanne Binsack nun „Sibylle im schwarzen Kleid“, „Lilith“ oder „Annabelle“ dargestellt hat, spielt allerdings kaum eine Rolle. Ihr Interesse gilt weniger der Individualität der Person als vielmehr dem, was die Frauen verbindet. Deshalb malt sie die Figuren aus dem Gedächtnis, die Landschaften wiederum entstehen nach ihren Skizzen im Atelier. (Die Ausstellung im Kulturzentrum Englische Kirche ist von 14 bis 19 Uhr geöffnet.) (des)